

# Nassauer Anzeiger



Amtliches Organ

für die Stadt Nassau und für Birgnassau-Scheuern.  
Publikationsorgan für das Königl. Amtsgericht Nassau.

Bezugspreis:

Vierteljahr 1,80 Mk. ohne Bringerlohn.  
Erscheint dreimal:  
Dienstag, Donnerstag, Samstag.

Anzeigenpreis:

Die einspaltige Vorsatzzeile 25 Pfg.  
Die Reklamezeile 70 Pfg.

Filialen in Birgnassau-Scheuern, Sulzbach, Oberhof, Attenhausen, Schweighausen, Humberg, Eilsenhütte.

Telegramme: Buchdruckerei Nassaulahn.

Fernsprecheranschluß Nr. 24.

Nr. 126.

Druck und Verlag:  
Buchdr. Feinr. Müller, Nassau (Bahn).

Samstag, 19. Oktober 1918.

Verantwortung:  
Feinrich Müller, Nassau (Bahn).

41. Jahrg.

Großes Hauptquartier, 15. Oktober. (Amtlich.)

## Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern hat der Feind seine Angriffe auf breiter Front zwischen Jatten und der Lys wieder aufgenommen. Es gelang ihm, über unsere vordere Stellung hinaus vorzudringen. Gegen Mittag kam der Kampf in der Linie Kortemard östlich von Rouffelaere, das nach hartem Kampfe in Feindeshand fiel, südwestlich von Heggem und nordöstlich von Menin zum Stehen. Menin und Werwick wurden gegen starke Angriffe behauptet, Uebergangsversuche des Feindes über die Lys bei Komen vereitelt. Bei erneuten Angriffen am Nachmittag gingen Handzaeme und Kortemard verloren. Starke, mit Panzerwagen geführte Angriffe beiderseits von Gits scheiterten. Zwischen Heggem und Menin konnte der Feind am Nachmittag nur noch wenig Boden gewinnen.

Erfolgreiche Vorfeldkämpfe westlich von Vile und am Haute-Deule-Kanal. Am Sella-Abchnitt nördlich von Haussy und bei St. Souplet scheiterten Teilangriffe des Gegners.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Im dichtem Morgennebel brach der Feind östlich von St. Quentin über die Dife vor und faßte vorübergehend auf den Höhen südlich von Macquigny und nördlich von Origny Fuß. Ein umfassend angelegter Angriff warf ihn von den Höhen auf die Dife wieder zurück. Heftige Teilkämpfe vor der neuen Front nördlich von Laon, westlich der Aisne und im Aisne-Bogen südwestlich von Grandpre.

Heeresgruppe Gallwitz.

Zwischen Aire und Maas griff der Amerikaner mit starken Kräften an. Der Schwerpunkt der Kämpfe lag östlich der Aire und beiderseits der von Charpentry nach Vantherville führenden Straße. Die teilweise bis zu viermal wiederholten Angriffe sind bis auf örtlichen Geländegewinn beiderseits von Romagne gescheitert.

## Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auf den Höhen nordwestlich und nördlich von Nisch fanden kleinere Kämpfe statt.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WES Großes Hauptquartier, 16. Oktober. (Amtlich.)

## Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern setzte der Feind seine Angriffe fort. Ihr Hauptstoß richtete sich auf Tournhout und gegen die Bahn Heggem-Kortrijk. Auch gegen die übrige Kampffront führte der Feind, vielfach durch Panzerwagen unterstützt, sehr heftige Angriffe. An einzelnen Stellen haben wir unsere Linien behauptet. An anderen Stellen wichen sie kämpfend aus und wehrten den Feind an rückwärtigen Stützpunkten vielfach durch Gegenstoß ab. Auf dem nördlichen Angriffsfeld blieb Tournhout in unserer Hand. Versuche des Feindes, zwischen Werlem und Tournhout in nördlicher Richtung vorzustoßen, wurden durch Truppen der 38. Landwehr-Division verhindert. Südlich von Tournhout haben wir die Linie Dichtervoghe-Ifitem gehalten. Südlich von Ifitem gelang es dem Gegner, über die Bahn Ifitem-Kortrijk vorzudringen. Östlich der Bahn brachten wir ihn zum Stehen. Westlich und südwestlich von Vile setzten wir unsere Linie etwas vom Feinde ab.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Zwischen Bohain und der Dife griff der Feind erneut nach starker Artilleriewirkung an. Nördlich der Straße Bohain-Aisonville hielten wir ihn durch unser Feuer nieder. Auch Aisonville wurde nach heftigem Kampf gegen den beiderseits des Ortes und gegen den Ort selbst mit starken Kräften mehrfach anstürmenden Gegner gehalten. Auch der nördlich der Dife vordringende feindliche Angriff scheiterte vor unseren Linien. Die seit 6 Wochen fast ununterbrochen im Kampfe stehende 6. bayerische Infanterie-Division zeichnete sich wiederum besonders aus. Kämpfe vor unseren neuen Stellungen nördlich und nordwestlich von Laon und westlich der Aisne haben dem Gegner vielfach schwere Verluste zugefügt. Der Feind steht südlich der Seere und etwa in der Linie Diefse-Sioffinne-De Thour-St. Germainmont. An der Aisnefront Erkundungsfeste. Der zwischen Olyz und Grandpre auf Mouron entlang der Aisne vorspringende kleine Stellungsbogen wurde geräumt. Die dort kämpfenden Truppen haben den Feind auch gestern wieder zu mehrfach für ihn verlustreichen Angriffen veranlaßt und damit den mit dem vorübergehenden Halten des Bogens beabsichtigten Zweck erreicht.

Heeresgruppe Gallwitz.

Zwischen den Argonnen und der Maas sind erneute heftige Angriffe der Amerikaner in unserer Feuer und an unserem Gegenstoß gescheitert. Der Feind hat auch gestern trotz dem Einsatz weit überlegener Kräfte starker Artillerie und trotz Unterstützung durch Panzerwagen nur wenig Gelände gewonnen. Nördlich von Juncin, am Walde von Bunttheville und nordöstlich von Lunel fanden die Kämpfe bei Einbruch der Dunkelheit ihren Abschluß. Auf dem östlichen Maasufer zersplitterten sich die zwischen Maas und nordöstlich Beaumont gerichteten Angriffe in dem überfluteten Waldgelände in sehr heftigen Teilkämpfen, die zu unseren Gunsten endeten. Der Amerikaner erlitt auch gestern wiederum außerordentlich schwere Verluste.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 17. Oktober. (Amtlich.)

## Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf dem Kampffelde nahmen wir unsere Front auf die Linie östlich von Tournhout-Rooskamp-Ingenhölter im Anschluß hieran hinter die Lys zurück. Nach starkem Feuer auf das geräumte Gelände führte der Feind an unsere neuen Stellungen heran. Beiderseits von Rooskamp griff er sie mit starken Kräften, bei Tournhout und Ingenhölter in Teilverstößen an. Der Feind wurde überall abgewiesen. Gegen unsere neue Front zwischen Vile und Douai ist der Feind gestern bis in Linie Captinghon-Alles-Des Marais-Coroni-Dignes gefolgt. Am Sella-Abchnitt drang der Feind bei Haussy in unsere Linien. Radfahrerbataillone warfen den Feind im Gegenangriff zurück. Die Beschießung der Stadt

Douai durch englische Artillerie hält an und hat weitere Opfer unter den französischen Einwohnern und Flüchtlingen gefordert.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

An der Dife-Front zeitweilig Artilleriekampf. Erneute Angriffe der Franzosen nördlich von Oigny wurden abgewiesen. An der Aisne und an der Aire scheiterten starke französische Angriffe vor unseren neuen Linien westlich von Grandpre.

Heeresgruppe v. Gallwitz.

Westlich der Aire wurden amerikanische Angriffe, deren Hauptstoß sich gegen Champligneule und Landres richteten, abgewiesen. Beide Orte wurden gehalten. Auch auf dem Ofluser der Maas scheiterten erneute Angriffe des Feindes. Bei Abwehr des östlich von Flabas mit Panzerwagen vordringenden Gegners zeichnete sich die erste Landwehr-Division besonders aus.

## Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Vor unserer neuen Front zwischen Jazodina und Nisch hat der Feind die westliche Morava-Grusevac-Mleksinge erreicht. Teilangriffe, die er aus dieser Linie heraus führte, wurden abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Staatssekretär des Reichs: Graf Koedern  
über die Kriegsanleihe:

Ob Krieg, ob Frieden, die Zeichnung  
der Kriegsanleihe bleibt in jedem Falle das  
wichtigste Gebot der Stunde.

## Deutsche Pressestimmen zur zweiten Wilsonnote.

Die Kölnische Volkszeitung schreibt:

Die Note ist derart, daß wir Deutsche unsere Hoffnungen auf einen nahen Rechtsfrieden ohne Demütigung unseres Volkes stark herabschrauben müssen. Wir müssen es unserer Regierung natürlich überlassen, wie sie sich dazu stellt, und was sie glaubt verantworten zu können. Das deutsche Volk aber muß erkennen, daß es nicht schwach werden darf, daß es noch seine ganze Seelenstärke und Mannhaftigkeit braucht, sei es trotz allem zu einem Frieden, der uns in Ehren bestehen läßt, sei es zum letzten schweren Kampfe um Freiheit und Leben!

Die Rheinisch-Westfälische Zeitung setzt auseinander, daß Wilson zu den alten Punkten, die er dem Deutschen Reich aufzwingen wollte; jetzt eine Reihe neuer hinzugefügt. Im besonderen hätten sich die Voraussetzungen eines Waffenstillstandes völlig verschoben. Wollte Wilson ehrlich Waffenstillstand und Frieden, so hätte er wohl ernstlicheres Eingehen auf die deutschen Versicherungen bekundet. In der vollbegründeten Furcht, daß aus Wilsons Schlichtung dem deutschen Volke furchtbares Unheil erwachsen könnte, müssen wir darum der deutschen Regierung warnend zurufen: Wenn ihr für den Frieden weiter wirken wollt, so rüfset für den Krieg!

Sehr energisch wendet sich gegen Wilson der Berliner Lokalanzeiger. Er meint, heute könne Wilson durch einen Federstrich dem ungeheuersten Unglück ein Ende machen, das jemals über die Welt hereingebrochen. Statt dessen beantwortet er die entgegenkommende Note, die niemals von einer Regierung an eine andere geschickt worden sei, mit brutalen Anklagen, die sich auf Verleumdungen stützen, und erniedrige sich zum Votenträger von Beschimpfungen, deren Berechtigung er nicht geprüft habe, und verlange die Erfüllung von Bedingungen, die längst verwirklicht seien. Die Weltgeschichte weise kein Beispiel auf von so großem Widerspruch zwischen Worten und Taten, wie sie zwischen den Worten, die Wilson vor seinem Eintritt in den Krieg gesprochen, und den Taten bestünde, die er nach seinem Eintritt in den Krieg verrichtet. Es müsse festgestellt werden, daß durch Wilsons Schuld allein heute noch Tausende von Menschenleben geopfert würden. Er mache sich dadurch mindestens ebenso schuldig wie der, der einen Krieg entfesselt.

Die Kreuzzeitung faßt die Forderungen Wilsons dahin zusammen, daß er die Kapitulation des deutschen Heeres verlange und die Befestigung der Monarchie, und sie antwortet: Nein, Herr Wilson, ein deutsches Heer ergibt sich nicht ohne Kampf! Die Front muß und wird halten. Bleibt der Präsident Ge-

genvorschlügen gegenüber taub, so bleibt nichts übrig als Kampf oder Untergang oder ein Untergang in Ehren. Kein Fußbreit deutschen Landes soll zuvor in Feindeshand fallen.

Die Deutsche Tageszeitung bemerkt, Wilson wolle seinen Völkerbund aufbauen auf der Vernichtung der Ehre und der Lebensmöglichkeit des deutschen Volkes. Jetzt sei der Augenblick gekommen, wo das deutsche Volk selbst die letzte Frage an sein Schicksal zu stellen habe, wo alle Kräfte restlos zusammen gefaßt werden müßten, um uns in unseren Grenzen und unserer Zukunft zu verteidigen. Jetzt müsse alles heraus, was noch an Ehrgefühl und Beseinswille, an Treue und seelischer Kraft im deutschen Volk vorhanden sei, in der letzten Ueberzeugung, daß das deutsche Volk noch genug Kraft habe, um einen schmachvollen Frieden erfolgreich abzuwehren.

Die Hamburger bürgerliche Presse schreibt: Auf Gnade und Ungnade Deutschland dem amerikanischen Präsidenten zu unterwerfen, das war nicht die Meinung des deutschen Friedensangebots. Daher wird Deutschland sich nicht die Bedingungen des Waffenstillstands und der Räumung diktieren lassen. Ueber diese Punkte ließe sich immerhin reden, wenn nicht der zweite Teil der Note jeglichem Zweifel an Wilsons gutem Willen zu ehrenvoller Verständigung Tür und Tor öffnete. Der Schluß der Note bildet eine empörende Einmischung in Deutschlands innere Angelegenheiten. Der maßlose Uebergriff, den er auf die Befestigung der Dynastie der Hohenzollern durchblicken läßt, kann und wird sich das deutsche Volk nicht gefallen lassen.

Amerikanische Blätterstimmen.

Die Newyork Tribune schreibt: Der einzige schlagende Beweis einer Sinnesänderung in Deutschland wäre der Thronverzicht des Kaisers.

Die Washington-Post schreibt: Man kann nicht aufhören, Deutschland zu bekämpfen, ehe man nicht deutsche Geiseln in Händen hat, damit ein Verrat unmöglich wird.

Die Boston-Post sagt: Deutschland muß zuerst seine U-Boote zurückrufen und seine Flotte ausliefern, und die Alliierten hätten die Rheinbefestigungen zu besetzen, bevor ein Waffenstillstand abgeschlossen werden kann.

## Gegenseitige Räumung.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt in Betreff der Antwort auf Wilsons Note: Deutscherseits wird vorwiegend als Verhandlungs-ort für Friedensbesprechungen vorgeschlagen werden. Die belgische Regierung wird unverzüglich nach Belgien zurückkehren, mit ihr das belgische Heer. Wir werden die besetzten Gebiete so schnell, wie es die Verhältnisse möglich machen, räumen, natürlich in der Annahme,

daß Wilson auch von Frankreich die Räumung der besetzten deutschen Gebiete verlangt.

### Eine Beruhigung für die Rheinprovinz.

— Dem militärischen Mitarbeiter der „B. Z.“ wird folgendes mitgeteilt:

Die Räumung der besetzten Gebiete, wenn sie tatsächlich erfolgt, kann einen Zeitraum von mehreren Monaten in Anspruch nehmen. Denn es handelt sich nicht allein darum, diese Truppen zurückzuführen, sondern auch das ganze Kriegsgesamt in Sicherheit zu bringen, das wir während der verflochtenen vier Jahre dort eingebaut und in Betrieb genommen haben. Die ganze militärische Verwaltung muß aufgelöst und die Verwaltung an die Belgier zurückgegeben werden. Auch die Leistungsfähigkeiten der Bahnen ist beschränkt. Die Räumung wird daher nur schrittweise und allmählich vor sich gehen können. Sicherungen müssen natürlich gegeben werden, daß diese Zurückziehung von Personal und Material gänzlich ungehindert vor sich gehen kann, und daß auch Zeit vorhanden ist, den neuen Aufmarsch und Aufbau des deutschen Heeres an und hinter den deutschen Grenzen auszuführen. Eine Wiederaufnahme des Kampfes, ehe alle diese Maßnahmen durchgeführt sind, würde das deutsche Heer in die schwierigste Lage bringen. Zu den weiteren Sicherungen, die unbedingt gefordert werden müssen, gehört die Bestimmung, daß das geräumte Gebiet Belgien von den Entente-Truppen auch bei einem Wiederbeginn des Krieges unter keinen Umständen betreten wird, daß es vollkommen neutral bleibt, und daß sich auch Belgien selbst nicht mehr in der Entente befindet. Der zukünftige Kriegsschauplatz wird dann auf das Gebiet, zwischen der luxemburger Grenze bei Diebenhofen und der Schweizer Grenze bei Mülhausen beschränkt. Das ist besonders wichtig für einen wirksamen Schutz der Industriegebiete des Rheinlandes und von Westfalen, weil sie bei erneuten kriegerischen Ereignissen nicht sofort in Mitleidenschaft gezogen werden.

### Forderungen an die Türkei.

Die „Daily Mail“ fordert von der Türkei folgende Bedingungen: Bedingungslose Übergabe, Auslieferung der Dardanellen und des Bosporus und der gesamten Kriegsflotte.

### Provinzielle Nachrichten.

#### Zeichnet die Kriegaanleihe!

Nassau, 19. Oktober.

Wir haben die Gutmütigkeit, die wir jedem Ausländer bis in die letzte Zeit bewiesen haben, teuer bezahlen müssen. Ein großer Teil der Erfolge unserer tapferen Truppen ist durch die Redereien unerschrockener Schwäger zunichte geworden. Die Feinde haben mit Hilfe ihres ausgedehnten Spionagegesetzes alles erfahren, was ihnen dienlich sein konnte. Jetzt hören ihre Agenten erst recht auf die Worte, das sie uns als Schwäche auslegen könnten. Darum heißt es mehr denn je, jede unbedachte Äußerung zu unterlassen. Jetzt muß in jedem Deutschen die Erkenntnis der ersten Stunde geweckt werden. Der Feind ist willens, in unsere Heimat einzubrechen. Das wird ihm aber nie gelingen, wenn wir die durch die Wirksamkeit feindlicher Agenten zersplitterten Kräfte unseres Volkstums sammeln. Nach sind wir umstände, großes Unheil zu verhüten. Handeln wir danach und bezeugen auch wir unseren Soldaten, daß wir ihnen die verdiente Achtung nicht versagen. Der Feind soll erfahren, daß Deutschland keine Sklavenseele nährt und unsere Soldaten muß das Bewußtsein erfüllen, daß von ihrem Willen der Friede abhängt, den wir wünschen. Nur noch einige Tage sind es — bis zum 23. Oktober — an denen die Kriegaanleihe gezeichnet werden kann. Es kann dies geschehen bei der Nassauischen Landesbank, ihren Agenten, den Postanstalten, den Vorschuß- und Kreditvereinen, sowie bei allen Banken. Tue jeder seine Pflicht, um unseren Gegnern durch gutes Gelingen der 9. Kriegaanleihe die beste Antwort auf die uns zugelegte maßlose Demütigung zu erteilen.

— Vergn.-Scheuern, 18. Oktober. Nach mehr als vierjähriger treuester Pflichterfüllung erlitt den Heldentod fürs Vaterland der Gefreite Karl Poppe, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und verschiedener anderer Auszeichnungen. Der Verstorbene ist ein Sohn des Rentanten Poppe. Er starb im fast vollendeten 24. Lebensjahre im Lazarett in Trier an den Folgen einer sich im Felde zugezogenen schweren Krankheit. Die Leiche wird nach hier übergeführt und auf dem hiesigen Friedhof beigesetzt.

— 9. Kriegaanleihe. Wie jetzt verlautet, ist beabsichtigt, den Termin zu Zeichnungen auf die 9. Kriegaanleihe um etwa 14 Tage zu verlängern.

— Flüchtlinge aus Belgien. Aus Amsterdam kommt die Nachricht, daß die Zahl der Flüchtlinge aus Belgien nach Holland bereits 100 000 Personen beträgt. Das Elend unter den Flüchtlingen ist kaum zu beschreiben.

Schwarzer Sammetgürtel mit gelber Schnalle vom Bahnhof bis Römerstr. 2 verloren. Abzugeben daselbst im 1. Stock gegen Belohnung.

### Bekanntmachung.

Den Gewerbetreibenden empfehle ich, Anträge auf Erteilung von Legitimationskarten und Gewerbelegitimationskarten für das Jahr 1919 schon jetzt bei dem Bürgermeisterramte hier zu stellen, damit sie rechtzeitig in den Besitz der Ausweise kommen.

Nassau, 16. Oktober 1918.

Der Bürgermeister J. B.  
Der Beigeordnete: Unverzagt.

### An die Herren Imker des Kreises. Betrifft: Ablieferung von Honig.

Von der Honigermittlungsstelle wird auf die ungenügenden Honigablieferungen verwiesen und gebeten, die Imker, die ihren Verpflichtungen zur Ablieferung von Honig nicht nachgekommen, darauf hinzuweisen, daß sie von der weiteren Belieferung von Bienenzucker ausgeschlossen bleiben müssen. Ewige Anträge auf Ermäßigung der Pflichtabgabe sind durch Vermittelung des Imkervereins an das Königl. Preussische Landesamt für Gemüse und Obst, Honigermittlungsstelle in Berlin W. 57 einzureichen.

Die Herren Bürgermeister werden gebeten die Imker auf die erlassenen Bestimmungen hinzuweisen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. B.

Schön, Kreisdeputierter.

Wird veröffentlicht.

Nassau, 17. Oktober 1918.

Der Bürgermeister:

J. B.

Unverzagt, Beigeordneter.

Wird veröffentlicht.

Vergn.-Scheuern, 17. Oktober 1918.

Der Bürgermeister:

Nau.

### Buchekern.

Die hiesige Ortsammelstelle nimmt Mittwochs von 10—12 Uhr die zur Ablieferung gelangenden Buchekern im Schulgebäude entgegen und stellt Quittungen für Schlag- und Delbezugscheine aus.

Der Leiter der Ortsammelstelle:  
Gaul, Rektor.

### Nachrichten des Kriegswirtschaftsamtes der Stadt Nassau.

Fett.

In dieser Woche wird auf Fettkarte hin Butter ausgegeben, die am Samstag, den 19. Oktober bei den Fettanlagestellen in Empfang genommen werden kann. Fettanlagestellen sind bei J. W. Kuhn, J. Egenolf, Köhler Konsum, Adolf Trombeta und Robert Strauß Ww.

### Getreidefische.

Die von den Landwirten bei der Ablieferung des Getreides gestellten Säcke können heute Nachmittag um 3½ Uhr im Rathaushof in Empfang genommen werden.

### Bekanntmachung.

Vom 14. d. Mts. ab fallen vorübergehend die Schnell (D)- und Personenzüge aus, die in den veröffentlichten Fahrplänen mit einem dicken schwarzen Punkt und dem Vermerk: „Verkehrt bis auf Weiteres“ gekennzeichnet sind. Gleichzeitig muß aus betrieblichen Rücksichten die Wagenzahl der noch verkehrenden D-Züge herabgesetzt werden. Es ist deshalb damit zu rechnen, daß die Ausgabe von Fahrkarten beschränkt werden muß. Der Fahrkartenverkauf für die einzelnen Züge wird eingestellt, sobald nach der Zahl der verabsorgten Fahrkarten eine betriebswirtschaftliche Überlastung zu befürchten ist. Mit Unzulässigkeiten aller Art, Zurückbleiben beim Reiseantritt oder unterwegs muß gerechnet werden. Die Eisenbahn benutze daher nur, wer notgedrungen reisen muß.

Frankfurt (M.), den 14. Oktober 1918.

### Königliche Eisenbahndirektion.

Gebrauche noch

### 8 Zentner Kartoffeln

auf Bezugsschein. Schriftl. Offerten mit Preisangabe an die Geschäftsstelle Nass. Anz.

### Gottesdienstordnung.

Evangel. Kirche Nassau.

Sonntag, den 20. Oktober 1918.

### Außerordentlicher allgemeiner Landesbettag.

Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Pic. Fresenius.

Nachmittags 2 Uhr: Herr Pfarrer Moser. Die Amtshandlungen hat Herr Pfarrer Pic. Fresenius.

### Katholische Kirche.

Sonntag, 20. Oktober. Vormittags 8 Uhr: Frühmesse. 10 Uhr: Hochamt. Nachm. 2 Uhr: Andacht.

### Dienethal.

Sonntag, 20. Oktob. Vorm. 10 Uhr: Predigt. Nachm. 3 Uhr Vertretung in Becheln.

### Obernhof.

Sonntag, 20. Oktober. Vorm. 10 Uhr: Predigt. Christenlehre.

Ich bin die Auferstehung und das Leben, spricht der Herr. (Ev. Joh. 11)



### Todesanzeige.

Nach über vierjähriger treuester Pflichterfüllung für sein geliebtes Vaterland starb im Alter von fast 24 Jahren nach kurzem, schweren Leiden im Lazarett zu Trier (Mosel) im kindlichen Glauben an seinen Heiland in den Armen seiner hingeeilten Mutter unser herzlich geliebter hoffnungsvoller Sohn und Bruder, unser sonniger Junge

der Gefreite

**Karl Poppe,**

zuletzt beim Regimentsstab Feld-Art.-Reg. 61.

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl. und sonstiger verschiedener Auszeichnungen.

Rendant Poppe u. Frau, geb. Panzer.

Hans Poppe, z. Zt. Hamburg.

Alwine Stövhase, z. Zt. Hamburg.

Fritz Poppe, Leutnant d. R. und stellv.

Batterie-Führer im Res.-Feld-Artl.-

Reg. 21/4, z. Zt. im Felde.

Hilda Poppe.

Scheuern b. Nassau (Lahn), 16. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 4 Uhr in Scheuern statt.

### Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine herzensgute Tochter, unsere liebe unvergessliche Schwester und Schwägerin,

**Bertha Braun,**

heute Nachmittag 2 Uhr nach kurzem, schweren Leiden im Alter von 19 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Heinrich Braun Ww. und Kinder.

Nassau, Wiesbach, Eltville u. Oberlahnstein, 17. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet Samstag nachm. 3½ Uhr von Bongersstr. 1 aus statt.

### Zeichnungen auf die 9. Kriegaanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkasse (Rheinstr. 44), den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren und Vertretern der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombard-Kredit zwecks Einzahlung auf die Kriegaanleihe werden 5½% und, falls Landesbank-Schuldverschreibungen verpfändet werden, 5% berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung der Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungstellen erfolgt.

Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 30. September d. Js. sodass für den Sparer kein Zinsverlust entsteht.

Zeichnern, denen sofortige Lieferung von Stücken erwünscht ist, geben wir solche der VII. Kriegaanleihe aus unseren Beständen ab und zeichnen diese Beträge wieder auf IX. Kriegaanleihe für eigene Rechnung.

### Kriegaanleihe-Versicherung

#### 3 Versicherungsmöglichkeiten:

mit Anzahlung — ohne Anzahlung — mit Prämienvoranzahlung und Rückerstattung der unverbrauchten Prämien im Todesfalle.

#### Verlangen sie unsere Drucksachen!

(Mitarbeiter für die Kriegaanleihe-Versicherung überall gesucht.)

Wiesbaden, im September 1918.

### Direktion der Nassauischen Landesbank.

#### Gesucht

zum 1. November d. Js.

#### Dienstmädchen

für Haus und Küche.

Frau Rat Wagner, Emserstr. 6a.

#### Vaterländischer Frauenverein.

Mittwoch, den 23. Oktober vormittags nur von 9—11 Uhr Hemdenausgabe auf dem Rathause.

Prima

#### Weiss- u. Rotwein

hat abzugeben

Chr. Piskator, Weinhandlung.

#### Va. tannene Hobelbretter

für Fußböden, dieselben mit Nute, Feder u. Stab für Türen, Läden, Wandbegleitung etc. sowie

#### Va. Portland-Zement

frische Sendung erhalten.

Chr. Balzer, Nassau, Baumaterialienhdlg.

#### Va. Asphalt-Dachpappe

100 und 150er

#### Carbolineum

erhalten.

Chr. Balzer, Nassau.

Baumaterialienhandlung.